



FAST-FASHION

„Sollen wir alle auf Fast-Fashion verzichten?“

MULTIDIALOG

*Unterrichtsmaterialien für Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache
Modul I*

Legende


 Lesen	 Einzelarbeit
 Sprechen	 Gruppenarbeit
 Schreiben	 Partnerarbeit
 Hören	 Hinweis

Autor_innen:

Victoria Reinsperger
Universität Graz, Österreich
Britta Ehrig
NHL Stenden Hogeschool, Niederlande
Jürgen Ehrenmüller
Westböhmisches Universität in Pilsen, Tschechien
Stephan Schicker
Universität Graz, Österreich
Muhammed Akbulut
Universität Graz, Österreich
Sabine Schmölzer-Eibinger
Universität Graz, Österreich


Teil 1 – Inhaltliche Heranführung

1. Vorwissensaktivierung

- 
A1: Schau dir das Bild zunächst alleine genau an und schreibe alles, was dir spontan dazu einfällt, in das Textfeld unten. Schreibe auf Deutsch. Du kannst aber auch andere Sprachen verwenden (Dauer: 3 Minuten).



Bildquelle: Cruz-Sy, Gigie (2011): Detox my fashion. URL: <https://www.greenpeace.org/international/act/detox/> [14.05.2021].

- 
A2: Tausche dich auf Deutsch mit einem Mitschüler/einer Mitschülerin aus: Was ist euch zu diesem Bild eingefallen? Was wisst ihr bereits über das Thema des Bildes?

Darum geht es in den folgenden Stunden:

„Die Fast-Fashion Industrie ist für 10 % der weltweiten CO2-Emissionen verantwortlich. Wir müssen etwas dagegen tun!“

„Ich bin nicht bereit, dass ich 25 Euro für ein normales T-Shirt aus gebe. So viel Geld für Kleidung zu haben, ist ein Privileg.“

„Sollen wir alle auf Fast-Fashion verzichten?“ – eine viel diskutierte Frage, bei der es sich lohnt, einmal genauer hinzusehen. Im Folgenden werdet ihr Meinungen und Fakten zu diesem Thema kennenlernen, mündlich dazu diskutieren, euch untereinander austauschen und am Ende einen eigenen argumentativen Text verfassen. **Bildet euch eine Meinung und redet mit!**



Hinweis: Das Material baut aufeinander auf. Bringt alle Unterlagen bis zum Abschluss des Moduls immer mit.

A3: Was ist dir wichtig (w) oder unwichtig (u), wenn du Kleidung kaufst?



- a. Entscheide zuerst allein. Was ist dir wichtig? Wähle zwei Aussagen aus und markiere sie mit **w**. Was ist dir unwichtig? Wähle zwei Aussagen und markiere sie mit **u**.

der Preis ist günstig

das Kleidungsstück passt mir perfekt

das Modelabel/die Marke ist im Trend

die Kleidung ist fair und nachhaltig

das Stück ist genau das, was ich gesucht habe

das Geschäft ist in meiner Nähe/ ich kann spontan dort einkaufen



- b. Tausche dich mit einem Mitschüler/einer Mitschülerin aus: Findet ihr das Gleiche wichtig und unwichtig oder gibt es Unterschiede?



A4: Lies dir die folgenden Informationsblätter zum Thema „**Sollen wir alle auf Fast-Fashion verzichten?**“ in Einzelarbeit aufmerksam durch und sieh dir die Abbildungen genau an.

- Markiere Textstellen, Zahlen oder Angaben, die du nicht verstehst, mit einem „?“.
- Überlege, welche Informationen für die Diskussion des Themas wichtig sind, und markiere sie mit „!“.



Hinweis: Das **Basisglossar** erklärt **Schlüsselbegriffe** (im Text fettgedruckt), die wichtig sind, wenn du über das Thema diskutieren willst. Du findest es auf der letzten Seite dieses Materials (Teil 1: Inhaltliche Heranführung). Das **vertiefende Wörterbuch** (siehe QR-Codes auf der nächsten Seite bzw. eigenes Dokument) erklärt weitere **schwierige Wörter** (im Text mit hochgestellter Zahl markiert).



Text 1: Fast-Fashion vs. Slow Fashion

	 FAST FASHION	 SLOW FASHION
Definition	Geschäftsmodell ¹ der Modeindustrie, bei dem möglichst viele Kollektionen in einer möglichst kurzen Zeit auf den Markt gebracht werden.	Slow Fashion ist eine Gegenbewegung, bei der auf einen nachhaltigen ² und bewussten Umgang mit Mode geachtet wird.
Konsum	Besonders viel Bekleidung wird in geringer Zeit gekauft. Die gekauften Teile werden aber nicht lange getragen, da sie schnell aus der Mode kommen.	Es wird auf einen nachhaltigen Konsum geachtet, bei dem nur das gekauft wird, was wirklich benötigt ist. Dabei wird auf umweltfreundliche Materialien und eine gute Produktion Wert gelegt. Auch Second-Hand Kleidung gehört zu Slow Fashion.

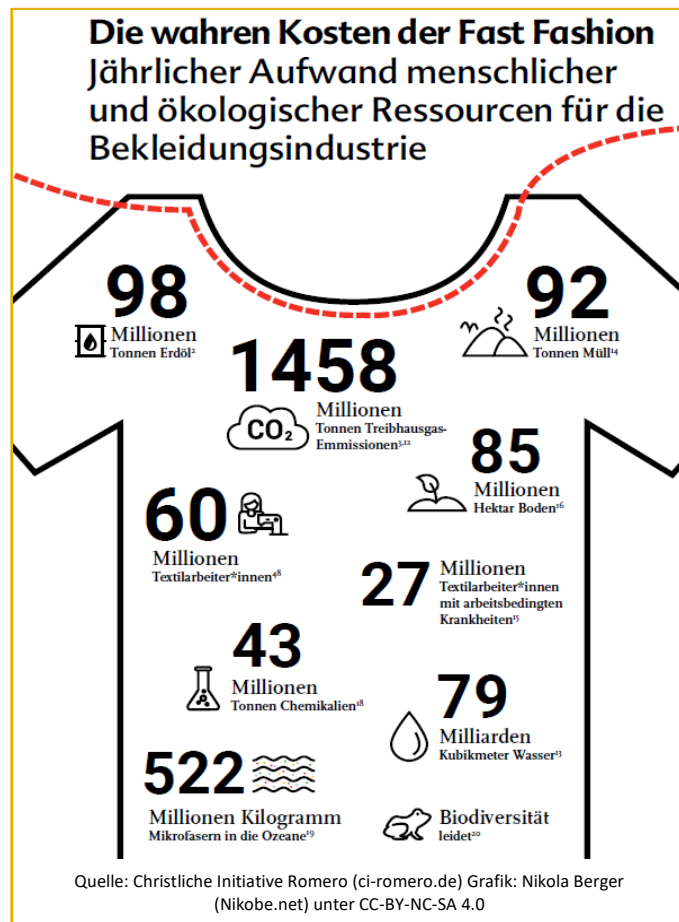
Quelle: Wagner 2020

Text 2: Umwelt

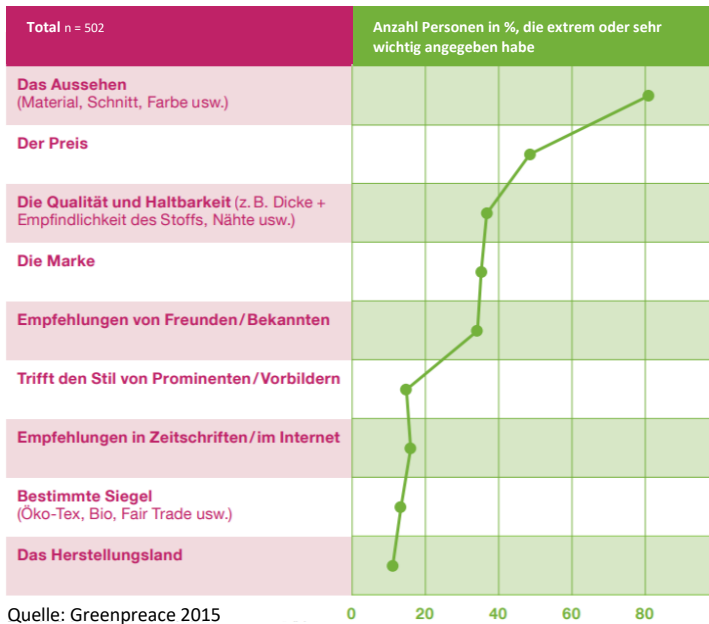
- In der Fast-Fashion-Industrie entstehen bei mehreren Schritten in der Produktion umweltschädliche Substanzen und 10 % der weltweiten CO₂-Emissionen¹. Schon für die Rohstoffe² von Kleidung wird die Umwelt belastet³: Für den Anbau von Baumwolle werden z. B. nicht nur giftige Pestizide⁴ verwendet, sondern auch große Mengen an Wasser verbraucht⁵ (11.000 Liter Wasser sind für den Anbau von einem Kilogramm Baumwolle und zur Herstellung von 3-4 T-Shirts nötig).

Zum Färben der Textilien werden ca. 3000 Chemikalien verwendet, die von den Fabriken in Flüsse und Seen gelangen (2/3 der chinesischen Flüsse gelten als verschmutzt *siehe Foto in A1*) und später in Lebensmitteln und Trinkwasser auftauchen. So schaden sie einerseits der Umwelt, andererseits der Gesundheit der Menschen. Wenn die Stoffe weiterverarbeitet werden, wird außerdem Energie und somit CO₂ freigesetzt. Anschließend produziert der Transport der fertigen Kleidung wieder Treibhausgase⁶.

- Selbst wenn die Kleidung schon bei den Kundinnen und Kunden im Schrank hängt (in Deutschland kauft jede Person durchschnittlich 60 neue Teile pro Jahr), schadet sie der Umwelt weiter: Beim Waschen lösen⁷ sich kleinste Faserteile, sogenannte Mikrofasern, aus unserer Kleidung. Für Mikrofasern aus **Synthetikstoffen**⁸ (z. B. Polyester) gilt: Sie sind nichts anderes als **Mikroplastik**⁹, das unsere Meere verschmutzt. Zudem landen 80 % der verkauften Kleidung in der EU auf dem Müll (die Hälfte davon nach durchschnittlich 3 Jahren) und nur 1 % dieser Textilien wird **recycelt**.



Auswahlkriterium für Mode/Kleidung: Wie wichtig sind dir folgende Dinge, wenn du Kleidung für dich aussuchst bzw. einkaufst?



Text 3: Kaufentscheidung

- 1 In einer Befragung von Greenpeace (2015) wurden 502 Jugendliche zwischen 12 und 19 Jahren befragt, welche Kriterien eine Rolle spielen, wenn sie
- 5 Kleidung kaufen (siehe Grafik). Yildiz und Kollegen (2015) haben eine ähnliche Umfrage mit 19-34-jährigen Personen durchgeführt. In beiden Studien sind das Aussehen und der Preis die wichtigsten
- 10 Faktoren für die Kaufentscheidung. Die Befragten nannten die höheren Kosten für faire Mode und ein fehlendes Angebot an fairer Kleidung (**Fair-Fashion**) als Gründe dafür, dass sie Fast-Fashion
- 15 kaufen. Nicht alle Menschen können oder wollen sich Kleidung von „fairen Labels“ leisten.

Text 4: Secondhand

- 1 **Secondhand-Kleidung** ist die kostengünstigste Form der **Slow-Fashion**. Wenn man gebrauchte¹ Mode kauft, landet sie nicht auf dem Müll, obwohl sie die Vorbesitzerin oder der Vorbesitzer vielleicht nur ein paar Mal getragen hat. Wenn man viel oder sogar nur mehr Secondhand-Mode kauft und deshalb auf Fast-Fashion verzichtet, wird außerdem CO2 gespart: Wer gebrauchte Kleidung kauft und auf die Langlebigkeit² der
- 5 Produkte achtet³, kann jährlich bis zu 900 kg CO2 einsparen⁴. Der klimaschonende⁵ Nutzen von Secondhand-Mode ist jedoch begrenzt⁶, denn es gibt sie schon in zu großen Mengen. Weil es insgesamt viel mehr Kleidung gibt, als Menschen brauchen, entsteht Müll. Inzwischen sind die Märkte für Secondhand-Kleidung gesättigt⁷, und schlechte Qualität (z.B. durch billige Synthetik-Mischfasern) kann oft nicht wiederverkauft werden. Die Frage ist dann, was man mit den Altkleidern⁸ macht, wenn sie niemand mehr haben will. Hinzu kommt, dass
- 10 auch gebrauchte Mode zum Teil im- und exportiert wird: Beim Transport wird wieder CO2 verbraucht.

Text 5: Nachhaltige Kollektionen

- 1 Auch große Fast-Fashion-Geschäfte verkaufen immer häufiger Kollektionen, die nachhaltiger und fairer produziert sein sollen. Zum Beispiel wird mehr Kleidung aus Bio-Baumwolle oder anderen umweltschonenden¹ Materialien angeboten. Auch recycelte² Materialien werden zu neuer Kleidung verarbeitet. Kritikerinnen und Kritiker sehen diese Kollektionen trotz der ersten Schritte in Richtung
- 5 Nachhaltigkeit skeptisch³: Auch wenn biologisch angebaute oder recycelte Materialien verwendet werden, muss die Verarbeitung (z. B. das Färben) nicht unbedingt umweltschonend sein. Die Aktivistin Greta Thunberg schrieb dazu in einem Instagram-Post vom 8.8.2021, dass Fast-Fashion in ihren Augen nie vollkommen nachhaltig sein kann. Wird dies von Fast-Fashion-Labels trotzdem behauptet, spricht man von „**Greenwashing**“.

Informationen entnommen aus folgenden Quellen:

Text 1: Wagner, Luise (2020): Fast Fashion vs. Slow Fashion. URL: <https://sanvt.com/de/journal/fast-fashion-vs-slow-fashion-was-ist-das-wo-sind-die-unterschiede/> [25.05.2021];
 Text 2: Greenpeace (2017): Zu robust für die Umwelt. URL: <https://www.greenpeace.de/themen/endlager-umwelt/textilindustrie/zu-robust-fuer-die-umwelt> [25.05.2021]; Greenpeace: Textilindustrie vergiftet Gewässer. URL: <https://www.greenpeace.de/themen/endlager-umwelt/textilindustrie> [25.05.2021]; Umweltbundesamt Deutschland: Bekleidung. URL: <https://www.umweltbundesamt.de/umwelttipps-fuer-den-alltag/haushalt-wohnen/bekleidung#unsere-tipps> [25.05.2021]; WWF (2020): Durstige Pflanzen – Wasserschluckler Landwirtschaft. URL: <https://www.wwf.de/themen-projekte/fluesse-seen/wasserverbrauch/wasser-verschwendung#:~:text=Durstige%20Baumwolle&text=Weltweit%20werden%20jedes%20Jahr%20etwa%20256%20Kubikkilometer%20Wasser%20f%C3%BCR%20den%20Baumwollanbau%20verbraucht> [25.05.2021].
 Text 3: Greenpeace (2015): Saubere Mode hat's schwer. URL: https://www.greenpeace.de/sites/default/files/publications/mode-unter-jugendlichen-greenpeace-umfrage-zusammenfassung_1.pdf [25.05.2021]; Yildiz [u.a.] (2015): Warum die Generation Y nicht nachhaltig kauft: Eine adaptierte ZMET Studie zum nachhaltigen Modekonsum der Generation Y. Working Paper, No. 85, Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin, IMB Institute of Management Berlin, Berlin.
 Text 4: Greenpeace (o.A.): Meine Vorsätze für den Klimaschutz. URL: <https://www.greenpeace-hamburg.de/energie/1450/> [14.09.2021]; Greenpeace (2019): Konsumkollaps durch fast Fashion. URL: https://greenwire.greenpeace.de/system/files/2019_04/s01951_greenpeace_report_konsumkollaps_fast_fashion.pdf [25.05.2021]
 Text 5: Jakob, Stefanie (2019): H&M: Wie nachhaltig ist die Conscious Collection wirklich? URL: <https://utopia.de/hm-nachhaltig-conscious-exclusive-collection-79729/> [25.05.2021].



2. Rollenübernahme



Lies dir die Rollenkarte der Rolle, die dir zugeteilt wurde, in Einzelarbeit genau durch. Denke dir anschließend Antworten zu den folgenden Fragen aus und mache dir Notizen. Du kannst auch in einer anderen Sprache als Deutsch schreiben, wenn du das Wort auf Deutsch nicht kennst.

- Wie alt ist diese Person?
- Welche Charaktereigenschaften hat sie? Überlege dir mindestens drei Eigenschaften.
- Wie bewegt sie sich?

Frederike/Frederik Hansen



- Marketingchef/in von einem großen Fast-Fashion-Modelabel
- hat Angst, dass junge Menschen nicht mehr so oft die Kleidung ihres/seines Labels kaufen
- will zeigen, dass auch große Modelabels Kleidung nachhaltig produzieren können

„Fast-Fashion muss nicht automatisch schlecht sein. Wir arbeiten momentan viel an nachhaltigen Kollektionen. Unsere Kleidung besteht dann aus Bio-Baumwolle und ist besser für die Umwelt. Den Preis können alle bezahlen.“

Y

Alina/Ali Pollak

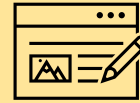


- Aktivist/in für „**Body-Positivity**“ und gegen „**Body-Shaming**“
- kritisiert, dass es für Menschen mit großer Kleidergröße wenig Auswahl bei fairen Labels oder in Second-Hand-Geschäften gibt
- findet, dass nur privilegierte¹ Menschen Slow-Fashion kaufen können

„Faire Mode ist nicht für alle Menschen eine Option. Wenn man keine Standardgröße trägt oder nur wenig Geld für Kleidung hat, braucht man Fast-Fashion.“

Y

Mila/Milo Iravani



- Modeblogger/in und Umweltaktivist/in
- setzt sich für nachhaltige Kleidung und weniger Konsum ein
- besitzt nicht mehr als 37 Kleidungsstücke

„Die Modeindustrie produziert mehr CO2 als der Flug- und Schiffsverkehr zusammen. Man kann Fast-Fashion vermeiden, selbst wenn man nur wenig Geld für Kleidung hat. Man kann zum Beispiel weniger und dafür aber teurere Kleidung oder secondhand kaufen.“

X

Luisa/Luis Petit




- Designer/in
- hat sich auf „**Upcycling**“ spezialisiert (macht aus alter Kleidung neue Designerstücke)
- will zeigen, dass es nicht nötig ist, sich dauernd² neue Kleidung zu kaufen


„Früher hat man Dinge repariert, wenn sie kaputt waren. Heute wirft man sie einfach weg. Die Menschen müssen lernen, dass sie nicht immer die neueste Mode brauchen, damit sie gut gekleidet sind.“

X

3. Positionierungsstatements



 Gehe in deiner Rolle in die Mitte des Klassenzimmers und stelle dich neben den anderen Rollen auf. Denke dabei daran, wie sich die Person, die du spielst, verhält.

 Hör gut zu und entscheide für folgende Aussagen in deiner Rolle, ob du ihnen zustimmst oder sie ablehnst. Wenn du denkst: „Ja, diese Aussage stimmt so für meine Rolle“, dann geh einen Schritt nach vorne. Wenn du denkst: „Nein, diese Aussage stimmt so *nicht* für meine Rolle“, dann geh einen Schritt zurück. Wenn du dir unsicher bist, entscheide, ob du in deiner Rolle eher zu „Ja“ oder „Nein“ tendierst und gehe nur einen halben Schritt in die entsprechende Richtung.

1. „Am wichtigsten ist für mich, dass Mode nachhaltig produziert ist.“
2. „Ich kann auch in Secondhand-Geschäften gut einkaufen.“
3. „Faire Labels sind für mich immer eine gute Option.“
4. „Ich glaube, dass Fast-Fashion-Konzerne gar nicht nachhaltig¹ produzieren.“
5. „Mir ist es überhaupt nicht wichtig, in jeder Saison neue Kleidungsstücke zu kaufen.“
6. „Ich denke, dass es für die Mehrheit der Menschen positive Folgen hat, wenn Fast-Fashion vermieden² wird.“
7. „Ich gebe auch gerne mehr Geld für meine Kleidung aus, wenn die Qualität besser ist.“
8. „Ich besitze gerne besondere Kleidungsstücke, die sonst nicht jeder hat.“
9. „Wo ich wohne, gibt es viele Geschäfte mit nachhaltiger Kleidung.“

4. Arbeitsblatt: Gemeinsam starke Argumente finden – Rolle 1



Gemeinsam starke Argumente finden

„Sollen wir alle auf Fast-Fashion verzichten?“



A1: Findet gemeinsam starke Argumente.

- a. Suche dir Personen mit dem gleichen Buchstaben auf der Rollenkarte (X oder Y). Bildet 4-er Gruppen.
- b. Sammelt in eurer Gruppe überzeugende Argumente für die Position eurer Rolle und stützt sie mit Informationen. Schreibt sie in die erste Spalte. Gebt in der zweiten an, wo man sie in welchem Text finden kann. Nützt dazu das Informationsmaterial (Informationstexte und Abbildungen).

Bsp. Thema: Sollen Lebensmittelimporte aus Übersee verboten werden?

Argument	Beleg aus dem Informationsmaterial
Wenn man nur die Lebensmittel importiert, die im europäischen Klima gar nicht wachsen können, können die CO2-Emissionen um mehr als 22 % reduziert werden.	Siehe Text 3, Zeile 4

Argumente und Belege aus dem Informationsmaterial für die Position meiner Rolle:

Argument	Beleg aus dem Informationsmaterial



ARGUMENTE FÜR DIE POSITION MEINER ROLLE

- c. Fallen euch noch weitere eigene Argumente ein, die für die Position eurer Rolle sprechen? Ergänzt sie in der folgenden Tabelle.

Eigene Ergänzungen zum Informationsmaterial für die Position meiner Rolle:

Weitere Argumente



A2: Beachtet, dass das Material auch Informationen enthält, die **nicht** die Position/Meinung eurer Rolle stützen.

- a. Erarbeitet gemeinsam ausgehend vom Informationsmaterial Argumente, die von Personen vorgebracht werden können, die einen anderen Standpunkt vertreten als eure Rolle. Tragt sie in die Tabelle ein.

Argumente und Belege aus dem Informationsmaterial gegen die Position meiner Rolle:

Argument	Beleg aus dem Informationsmaterial



ARGUMENTE GEGEN DIE POSITION MEINER ROLLE


- b. Ergänzt weitere eigene Argumente für die Position der Gegenseite, die euch selbst noch einfallen.

Eigene Ergänzungen zum Informationsmaterial gegen die Position meiner Rolle:

Weitere Argumente



5. Basisglossar

 **r = der e = die s = das**

^e Body-Positivity (kein Plural)	alle Körper sind schön, egal, ob sie dünn oder dick sind und Makel haben oder nicht
^s Body-Shaming (kein Plural)	jemand wird wegen seines Aussehens abgewertet (meist nicht den Schönheitsidealen entsprechenden)
^s CO2 (kein Plural)	Kohlenstoffdioxid, das durch die Verbrennung von kohlenstoffhaltigen Materialien (z. B. Holz, Kohle oder Öl) entsteht
^e Emission (-en)	das Ausströmen von Stoffen in die Atmosphäre der Erde
^e Fair / Ethical / Slow Fashion/ (kein Plural)	ein Geschäftsmodell der Bekleidungsindustrie, bei dem auf ökologisch und ethisch faire Produktionsbedingungen geachtet wird
^e Fast-Fashion (kein Plural)	ein Geschäftsmodell der Bekleidungsindustrie, bei dem in kurzer Zeit möglichst viele Kollektionen produziert werden, um den neuesten Trends zu folgen
^s Greenwashing (kein Plural)	eine Marketingstrategie von Unternehmen, bei der sie sich und/oder ihre Produkte als nachhaltig präsentieren, obwohl dies nicht (vollständig) der Fall ist
^s Mikroplastik (kein Plural)	Kunststoffteilchen, die kleiner als 5 mm sind und durch den Zerfallsprozess von Kunststoffprodukten entstehen
nachhaltig	es werden nicht mehr Rohstoffe verbraucht, als nachwachsen können, und die Umwelt wird nicht verschmutzt
^s Recycling (kein Plural)	die Nutzung von Abfallprodukten bzw. von deren Materialien für die Herstellung neuer Produkte
^e Secondhand-Kleidung (-en) (Plural selten)	gebrauchte Kleidung
^r Synthetikstoff (-e)	Gewebe aus Kunstfaser, die mit chemischen Methoden aus Erdöl, Erdgas oder Kohle hergestellt werden, z. B. Polyester
^r Treibhauseffekt (kein Plural)	der Effekt, bei dem bestimmte Gase (z.B. Kohlendioxid oder Methan) in der Atmosphäre Sonnenstrahlen ungehindert zur Erde durchlassen, aber gleichzeitig verhindern, dass die Wärme von der Erde in das Weltall zurückgestrahlt werden kann
^s Upcycling (kein Plural)	eine Form des Recyclings, bei der aus Abfall oder scheinbar unbrauchbaren Dingen etwas Neues gemacht wird

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung tragen allein die Verfasser_innen; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.